

Meyerholds Biomechanik

Stellt euch vor, ihr könntet alle Fähigkeiten eines Schauspielers in 5 komplexen Übungen trainieren. Keine Workshops, Kurse, Schauspielschulen etc. Nur 5 Übungen. Neugierig?

Geschichte und Definition

In den 1920 Jahren entwickelte Wsewolod Meyerhold seine *Biomechanik* – eine Methode der physischen Bühnendarstellung, die unter anderem auf Stanislawski zurückzuführen ist.

Entgegengesetzt dem Ansatz, eine Rolle aus dem inneren Erleben heraus auszufüllen, lehrt die Biomechanik, durch Körperhaltungen und äußeren Anregungen Emotionen hervorzurufen und sich eine Rolle so zu eigen zu machen. Die Vorstellung, dass innere Vorgänge und Gefühle sich am Körper zeigen, wird praktisch umgedreht. Die Physiologie des Schauspielers bestimmt die seelische Verfassung der Figur.

Die grundlegenden Fähigkeiten eines Schauspielers

Nach Meyerhold gibt es **acht grundlegende, interdependente Fähigkeiten**, die es als Schauspieler zu trainieren gilt. Dies sind:

1. **Präzision** – Eine Bewegung bewusst und genau ausführen und in der Lage sein, sie zu reproduzieren.
2. **Balance** – In der Physiologie wie in den Emotionen. „A balanced actor is a confident actor.“¹
3. **Koordination** – Einzelnen: Gleichzeitige oder genau gegenseitige Bewegung. In der Gruppe: Harmonie
4. **Effizienz** – Das Abstellen überflüssiger Bewegung
5. **Rhythmus** – Die Dreiteilung sämtlicher Abläufe in Vorbereitung, Aktion und Schluss. Von der kleinsten Bewegung bis zum gesamten Stück.
6. **Ausdruck** – Meyerholds Vorstellung des Ausdrucks war übertrieben und stilisiert, ähnlich wie die der Commedia dell'arte
7. **Reaktionsfähigkeit** – Sofortige Reaktion auf visuelle oder auditive cues. „Meyerholds emphasis on the responsiveness of the actor was extreme.“²
8. **Verspieltheit** und **Disziplin** – Zu viel Verspieltheit und eine Performance wird chaotisch und nicht zielgerichtet. Zu viel Disziplin ist unkreativ und kalt.

Übungen und Etüden

Um diese acht Fähigkeiten zu trainieren, entwickelte Meyerhold zu einer Reihe von spezifischen Übungen, zum anderen die komplexen **Etüden**, für die die Biomechanik wahrscheinlich am bekanntesten ist.

¹ Pitches, Jonathan

² Ebd.

„I once asked Aleksei Levinski, one of two practising Russian masters of biomechanics, the question: What else does an actor need to do beyond training in the études? ‚Nothing,‘ he said, ‚that’s all you need.‘“³

Die **Etüden** sind lange und komplexe Bewegungsabfolgen, die mehrere (oder sämtliche) der grundlegenden Fähigkeiten beanspruchen. In präzisen, rhythmisch abgestimmten Bewegungen spielt ein einzelner oder zwei Übende eine kleine Handlung. In der Etüde „Der Steinwurf“ etwa findet der Übende einen Stein, holt lange zum Wurf aus und wirft schlussendlich.

Die Etüden bilden das Herzstück des Meyerhold’schen Schauspieltrainings. Anfang der 1920er gab es etwa 20, aus denen sich die bekanntesten und am meisten verwendeten fünf herauskristallisierten. Ihre Beschreibungen sind lang und irritierend, da es schwierig ist, Rhythmus und Ausdruck schriftlich festzuhalten. Der Link unten führt zu einem Video, in dem ein bekannter Vertreter der Biomechanik, Genadi Bogdanov, die Etüde „Der Steinwurf“ präsentiert. Anschließend spielt er einen Monolog aus ‚Warten auf Godot‘, in dem er die Etüde beispielhaft implementiert. An seiner Performance erkennt man Meyerholds Ansatz, alle Fähigkeiten eines Schauspielers in einer einzigen Übung zu trainieren.

<https://www.youtube.com/watch?v=IECKZkLeYO8&t=304s>

³ Ebd.

Quellenverzeichnis

Pitches, J.: Vsevolod Meyerhold. London, Routledge. 2003

Bochow, J.: Das Theater Meyerholds und die Biomechanik. Berlin, Alexander. 2005.